



Gelebte Nachbarschaft in Unterpenzing

Das SMUP, das „Sozialmedizinische Nachbarschaftszentrum Unterpenzing“, betreut seit vier Jahren alte und gebrechliche Menschen in unserem Bezirk. Helfer werden gesucht.



schen Ärzte, die 60 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer und die 30 bezahlten Helfer des SMUP. Zwischen 100 und 120 Menschen werden regelmäßig vom SMUP betreut.

Nachbarschaftshilfe, Hauskrankenpflege und Gesundheitsförderung sind die drei Hauptbereiche, in denen sich das SMUP engagiert.

Koordiniert werden alle Arbeiten im SMUP-Büro in der Hadikgasse. Diplomkrankenschwester Annette Kitt, Ernährungswissenschaftlerin Dagmar Nowack und Mag. Reinhard Höglinger (Psychologe) zeichnen

für einen funktionierenden Ablauf verantwortlich.

Die 60 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer werden vor allem für kleine Dienste herangezogen. Sie

besuchen alleinstehende Menschen, erledigen Einkäufe, begleiten bei Spaziergängen. „Bereits mit einem Aufwand von ein bis zwei Stunden in der Woche ist es möglich, einem hilfebedürftigen Menschen den Alltag wesentlich zu erleichtern - und zu verschö-

osalia Neuner (Name geändert) hatte sich bei einem Sturz das rechte Handgelenk gebrochen. Obwohl sie sonst noch relativ rüstig ist, kann sie mit dem eingegipsten Arm selbst einfache Handgriffe nur schwer alleine erledigen. Sie wandte sich daher an das SMUP: Täglich kommt nun eine Betreuerin, die Frau Neuner das Teewasser kocht und ihr zu Mittag das Essen wärmt. Dank dieser Einrichtung ist Frau Neuner trotz eingeschränkter Bewegungsfreiheit unabhängig.

Vor vier Jahren, im November 1987, wurde das SMUP auf Initiative der beiden Penzinger Ärzte Dr. Rolf Jens und Dr. Erich Robertin gegründet. Als praktische Ärzte waren sie täglich mit den Schwierigkeiten alleinstehender älterer Menschen, die entweder vorübergehend oder dauernd pflegebedürftig wa-

ren, konfrontiert. Eine andere Erfahrung zeigt, daß viele ältere Menschen zum Arzt gehen, um sich aussprechen zu können, weil zu Hause niemand für sie da ist.

Für die beiden Ärzte stand fest: „Man muß etwas tun, um die Betreuung der älteren Menschen zu verbessern.“ Sieben weitere Ärzte aus dem Bezirk konnten für das Projekt gewonnen werden. Das SMUP konnte nach einer längeren Vorbereitungszeit am 17. November 1987 seine Tore in der Hadikgasse 112 öffnen und hatte von Anfang an Erfolg.

Um eine gute Versorgung aufbauen zu können und zwischen der Bevölkerung und dem SMUP ein Vertrauensverhältnis zu schaffen, mußte das Gebiet eingegrenzt werden. Man legte fest, daß das SMUP für den Bereich „Unterpenzing“ zwischen Hadik-

gasse, Zehetnergasse, Goldschlagstraße und Johnstraße verantwortlich sein soll.

In diesem Grätzl operieren nun die 9 prakti-

